

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagshaus, bei 149, 1. Stock, Postfach 1008, Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N., J. Marienstraße 35/32, Fernruf 25241, Postfachkonto 1008 Dresden

Verlagshaus, bei 149, 1. Stock, Postfach 1008, Dresden

Die große Kulturtagung in Nürnberg

Große Rede des Führers - Nationalpreis für Dr. Todt, Prof. Porsche, Prof. Messerschmitt, Prof. Heinkel

Nürnberg, 6. September.

Auch auf der diesjährigen Kulturtagung des Reichsparteitages, die am Dienstagabend die führenden Männer des geistigen und künstlerischen Lebens im Nürnberger Opernhaus vereinte, hielt der Führer eine große, wegweisende, kulturpolitische Rede, in der Adolf Hitler insbesondere die Beziehungen zwischen Volk und Kunst behandelte. Reichsleiter Rosenberg eröffnete die Tagung und Reichsminister Dr. Goebbels gab die Träger des „Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft“ bekannt, der diesmal ausschließlich an Männer der Technik fiel. Ausgezeichnet wurden: der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Fritz Todt, der Konstrukteur des Volkswagens Dr. Ferdinand Porsche und die beiden Flugzeugkonstruktoren und Wehrwirtschaftsführer Dr. Ernst Heinkel und Diplomingenieur Wilhelm Messerschmitt.

Unter den großen Ereignissen des Reichsparteitages kommt von jeher der Kulturtagung als der Zusammenfassung aller in der Bewegung und im deutschen Volk lebendigen schöpferischen Kräfte besondere Bedeutung zu. So sah der Abend des Dienstag im Opernhaus nicht nur die gesamte Führerschaft der Bewegung, sondern auch alle leitenden Männer des Reiches und die Vertreter der Kunstschöpfung, die als Ehren Gäste der Partei in Nürnberg weilenden Dichter, Schriftsteller und Komponisten und bildenden Künstler und die geistige Auslese aller Wissenschaft und Forschung des ganzen Deutschen Reiches vereint. Mit ihnen wohnten die Oberhäupter der ausländischen Missionen und Ehrenräte des Führers der Kulturtagung bei, die zu einer maßvollen Ausdehnung des neuen deutschen Kulturwillens wurde.

REICHLEITER, Alfred Rosenberg, das Wort zu einer Rede, die wir an anderer Stelle wiedergeben.

Darauf verkündete Reichsleiter Dr. Goebbels die Träger des Nationalpreises. Er kennzeichnete ihre Persönlichkeit und ihre Verdienste, die wir im Innern des Blattes näher würdigen, und schloß seine von uns an anderer Stelle ausführlich wiedergegebenen Ausführungen mit folgenden Worten:

„Das wertvollste Kapital eines Volkes sind seine großen Männer. Sie zu ehren und ihnen für ihre Verdienste um das völkische Leben zu danken, ist eine Pflicht der Nation. Dieser Pflicht sind wir heute nachgekommen. Der Führer hat durch die diesjährige Verleihung des Nationalpreises dem Denken, Fühlen und Empfinden der deutschen Nation Ausdruck verliehen. Dafür dankt ihm das ganze Volk.“

Als Reichsleiter Dr. Goebbels geendet hatte, wiederholte sich der tosende Beifall der Anerkennung, der die kurzen prägnanten Absätze, in denen Dr. Goebbels das Werden und die schöpferischen Großtaten dieser genialen deutschen Männer schilderte, begleitet hatte.

Dann trat der Führer vor. Es dauerte Minuten, bis sich der Sturm der Verehrung und Begeisterung, der ihm entgegenstieß, gelegt hatte. Unter atemloser Stille nahm er dann das Wort zu einer Rede, die wir im Wortlaut im Innern des Blattes veröffentlichen.

Die Botschaft des Führers

Den eigentlichen Auftakt des Nürnberger Parteitages bildet seit Jahren die Eröffnungspromission des Führers. Diese Botschaft Adolf Hitlers an das nationalsozialistische Deutschland umreißt in großen Zügen die weltanschaulichen, historischen, kulturellen und sozialen Fundamente, auf denen die Tagespolitik aufgebaut ist. Ohne auf Einzelheiten einzugehen — dies ist der großen Schlußrede des Führers zum Ausklang des Parteitages vorbehalten — behandelt die Promission auch die Elemente der nationalsozialistischen Außenpolitik. Nach irgendwelchen „Sensationen“ wird man dabei allerdings vergebens suchen, und wer in dieser Beziehung etwas vermischt, hat die Bedeutung der Eröffnungsbotschaft des Führers nicht verstanden. Ein Teil der Auslandspresse fühlt sich nach den großen grundsätzlichen Erklärungen des Führers immer wieder bemähtigt, bedauernd festzustellen, daß sie keine „konkreten Tatsachen“ gebracht haben. Man täte gut, die Promission in dieser Hinsicht genauer zu studieren. Wer ihre umfassende Bedeutung einmal erkannt hat, der wird nicht immer wieder fragen: „Was will Deutschland?“, „Welche Ziele hat Hitler?“, „Was wird der Führer tun?“

Die diesjährige Promission ist für solche notorischen Träuer des Auslandes besonders aufschlußreich. Sie brachte keine „Sensationen“, und doch ist sie ein Schlüssel zum Verständnis der deutschen Politik, ihrer Notwendigkeiten und ihrer Ziele. Wieder gab der Führer in knappen Umriß eine Gesamtschau unseres völkischen Lebens, eine Deutung der weltanschaulichen Aufgaben des Nationalsozialismus. Von Jahr zu Jahr wird die Gewißheit sicherer: das neue Reich ist nicht auf zwei Augen gestellt, es ruht auf einem festgestellten weltanschaulichen Fundament, und seine Gefahr, sein Rückschlag, ja, selbst seine Niederlage könnte die zur politischen Dynamik geballte Kraft unseres Volkes und seines Selbstbehauptungswillens je wieder zerstören. Armeen können geschlagen werden, Festungen kann man überrennen, Menschen töten, aber eine große Idee, die ein 70-Millionen-Reich vom ersten bis zum letzten Volksgenossen erfüllt, kann man niemals wieder austrotten. Diese Gewißheit gibt dem Führer das Recht, in seiner Promission in überzeitlichen Zusammenhängen zu sprechen, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umfassen. Dr. Dietrich hat die Bedeutung des Parteitages in seiner Rede vor den Pressevertretern treffend gekennzeichnet, als er sagte, daß Nürnberg nicht nur der Schauplatz der in der Partei verkörperten männlichen Disziplin ist, sondern auch das Paradiesfeld der großen politischen Ideen unserer Zeit.

Im Oktober Sudetendeutscher Parteitag in Auffig

Der erste seit Bestehen der SDP - Eine Anordnung Konrad Henleins

Prag, 6. September.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Konrad Henlein hat die Abhaltung einer Volkstagung und des Ersten Gesamtsaalkischen Parteitages der Sudetendeutschen Partei für den 15. und 16. Oktober angeordnet. Bereits an der Haupttagung werden alle Amtswalter der Bewegung einschließlich sämtlicher Ortsleiter und der Bürgermeister und Gemeindevorsteher, die der Sudetendeutschen Partei angehören, teilnehmen.

Der Parteitag, der der erste der Sudetendeutschen Partei seit ihrem Bestehen ist, wird in Auffig a. d. Elbe abgehalten. Mit der Durchführung hat Konrad Henlein den Hauptorganisationsleiter der Partei, Abgeordneten Dr. Fritz Köflinger, beauftragt.



Dem Balkon des Hotels „Deutscher Hof“ grüßt der Führer die Volksgenossen, die ihm immer wieder zuzubeln

Aufn. Presse-Hoffmann

Im Mittelpunkt der Führerbotschaft stand das Problem Volk und Führung, ein Problem, das so alt ist wie die Geschichte der Völker und um das noch heute in vielen Ländern gerungen wird. In Adolf Hitler wurde dem deutschen Volk ein Führer geschenkt, der aus der Mitte des Volkes hervorgegangen ist, der das Fühlen und Denken der breiten Schichten genau kennt. Der Führer bezeichnete diese Herkunft als eine glückliche Fügung, denn nur so konnte er den Zweck der Volkstrennung erkennen, der bisher zwischen Volk und Führung bestanden hatte. Seine Verbindung mit dem Volke wurde für ihn zum fortwirkenden Kräftefeld, und im Weltkrieg erfuhr diese innere Verbundenheit ihre Läuterung und Bewährung. Aus seiner soldatischen Haltung heraus wurde dem Führer die Erkenntnis, daß das deutsche Volk nicht die Führung hatte, die es verdiente. So begann sein Kampf gegen das alte System, ein Kampf, der mit der Ausrottung der schlechten Führung endete. Dieser Kampf wurde zugleich zu einem Ausleseprozeß, der die Spreu vom Weizen schied und eine schneefähigste Gemeinschaft soldatischer Politiker schuf, die noch heute das Rückgrat der Partei und der Staatsführung bildet.

Die Bedeutung dieses politischen Kampferturns wurde im Ringen um die Ostmark überzeugend bewiesen. Wie vor sechs Jahren im alten Reichsgebiet, waren es auch in den entscheidenden Märzwochen 1938 die politischen Soldaten Adolf Hitlers, die den Kampf um Oesterreich entschieden. Die Männer, die noch vor einem halben Jahre in den Reihen des Schutzstaates geschmachtet haben, marschieren heute mit glücklichen Augen durch Nürnberg und erleben zum ersten Male die große Gemeinschaft der Bewegung an ihrer historischen Aufmarschlinie. Sieben neue deutsche Gaue hat Adolf Hitler in diesem Jahre nach Nürnberg geführt. Es sind die Gaue seiner Heimat, und unter diesem geschichtlichen Ereignis steht der 10. Parteitag, der „Parteitag Großdeutschland“. Zum ersten Male wurden die Namen von Holzweber, Planetta und der anderen Märtyrer der Ostmark zusammen mit denen der im alten Reichsgebiet gefallenen Kämpfer vertelen, und zum ersten Male werden am Sonntag die Kameraden dieser Blutsengen in den Reihen der SA und H marschieren.

Was vor einem halben Jahre noch erregende Wirklichkeit war, verläßt jetzt schon ein Geldeumwulst, und was Jahr-

Sünde, nein, sondern infolge der inneren Anteilnahme, in der ein ganzer Volk, ja damals ein ganzer Staat, die Geburt und das Werden eines solchen Werkes verfolgt und erlebt hatten.

Die Kunst ist stets ihrer Zeit verpflichtet

Rein! Die Kunst war stets im Gesamten ihrer Zeit verpflichtet. Sie mußte dem Geist ihrer Zeit dienen und gehorchen, oder es gab keine Kunst.

So ist die Kunst des Christentums nicht nur eine formelle Übergabe archaischer Lebensgehaltungen oder griechischer Vorbildungen und ihrer Reminiszenzen, sie ist eine Proklamation des christlichen Körpers und Geistes an sich.

Die Rolle des Judentums in der Kunst

Entweder das Judentum konnte mit seinem kulturbedingten Antikritik die arischen Staaten erschlagen und die blutbedingten führenden eigenen Volksschichten adroten, dann mußte die aus diesen Wurzeln bisher erwachsene Kultur der gleichen Vernichtung entgegengeführt werden.

Dieser Kampf um die Macht hat das Judentum auch in unserem Staat über hundert Jahre gekämpft. Dafür hat es gerungen, sich zahlreicher Einrichtungen bemächtigt, andere Institutionen gerührt oder wenigstens angegriffen und nicht zuletzt auch das kulturelle Leben nach seinen Bedürfnissen aufzurichten versucht.

Dünne in Deutschland der Nationalsozialismus nicht in letzter Stunde gesiegt und den jüdischen Weltfeind zu Boden geworfen, dann würde entsprechend der vom Judentum beabsichtigten politischen und menschlichen Entwerrung unseres Volkes auch die Antwortung, weil Entfremdung, unserer Kunst planmäßig fortgeschritten sein.

Positive Beiträge sind nötig

Da der Sinn dieser nationalsozialistischen Revolution nun aber keineswegs eine Zerstückung der übernommenen Werte unseres bisherigen geschichtlichen Lebens ist, kann es auch nicht die Aufgabe der heutigen deutschen Kunst sein, in erster Linie die negative Einstellung zur Vergangenheit zu betonen, als vielmehr dem Gesamtkulturgut unseres Volkes, das als künftiges Erbe das gesammelte Kulturvermögen unserer blutbedingten Erbmasse ist, einen eigenen neuen Beitrag anzufügen.

Es ist dabei verständlich, daß ein Volk entsprechend der im Laufe seiner geschichtlichen Entwicklung stattfindenden Veränderung mit anderen und verwandten Völkern nicht nur eine sorgfältige Verteidigung seiner abstrakten Wissensgüter aufnimmt, sondern auch eine Anreicherung seiner kulturellen Schätze erfährt.

So gleicht der kulturelle Weg eines Volkes der Reisehöhe des Firmaments. Aus Vorhaben von vorhandenen

zu allen Zeiten dessen hat, sondern daß umgekehrt auch die Künstler innerster Anteilnahme an dem gegenüberstehen, was die Völker erlebten, d. h. was die Menschen im Handeln, Denken und Handeln bekehrte.

römischen Kunst fällt nicht durch Zufall zusammen mit der gesellschaftlichen Entartung und dem daraus resultierenden allmählichen sozialen Zusammendrücken des antiken Weltreichtums.

Es wird daher heute die Kunst aber ebenso der Herrschaft jener gesamten Weltgehaltungen und Lebensauffassungen sein, die die letzte Zeit bekehrten.

Somit treten nicht nur der Staat, eine andere Gemeinschaft oder auch der einzelne beim Kunstwerk als Auftraggeber u. Erscheinung, sondern überall die Erkenntnis- und Aufstellungen der gesamten Welt- und Lebenshaltung, die ein Volk in dieser Zeit bekehrten.

Der Nationalsozialismus ist kein Kult

Der Nationalsozialismus ist eine wirkliche Weltanschauung, die sich als wissenschaftliche Erkenntnis und ihrer sachlichen Ausprägung, indem wir für diese Lehre das Herz unseres Volkes erschließen haben und erschließen, wünschen wir nicht, es mit einem Nihilismus zu erfüllen, der außerhalb des Zweckes und Zweckes unserer Lehre liegt.

Wir haben daher auch keine Kultstätten, sondern ausschließlich Volkshäallen, auch keine Kultplätze, sondern Versammlungsräume, auch Kultspielplätze.

Wflge des Natürlichen als Aufgabe unserer Zeit

Unser Kult heißt ausschließlich Wflge des Natürlichen und damit auch des göttlichen Geistes. Unsere Demut ist die bedingungslose Bewegung vor den Menschen bekannt werdenden göttlichen Wesen des Daseins und ihrer Heiligkeit.

Wenn jemand jedoch glauben sollte, daß ihm diese unsere Aufgaben nicht genügen oder (schick) entsprechen könnten, dann muß er unter Beweis stellen, daß sich seiner Gott bedienen will, um es besser zu machen.

Keine falschen Aufträge!

Ich erwähne dies als unendlich wichtig, weil ein einmal eingelagertes Irrewort unter Umständen ein ganzes Jahrhundert künstlerisch unbrauchbar machen kann.

wirkliche Wflge des Natürlichen, und dieser inneren Wflge hat der Künstler dann zu dienen. Sein Werk wird damit mehr als eine bloß äußere Erfüllung einer ihm gestellten Aufgabe, es wird, so wie es geboren ist, ein mittragendes, d. h. des Gehaltes des Volkes und der Ziele seiner Zeit sein.

Auftrag und Ausführung

Es ist nun stets der Beweis für innere Begnadung des wahrhaften Künstlers, diesen auch ihm erlassenden Geländern einer Zeit in seinem Kunstwerk auszudrücken. Vieleicht mag dies für alle am leichtesten schubar bei den Werken der Baukunst gelingen. Hier ist unmittelbar zu erkennen, wie sehr schon der Auftrag die innere Haltung und äußere Form einer Wflge bedingt.

Die Art, in der der Künstler des Mittelalters, des Aufanges der neueren Zeit, die künstlerische Wflge für die ihm aufgetragenen Bauten dieser damaligen Zeit fand, ist schlechterdings schlagend und bewundernswert.

Daher ist es ohne weiteres denkbar, daß, sagen wir, auf das religiöse Gebiet noch immer zurückgegriffen wird, auf die Formensprache einer Zeit, in der das Christentum auf als Weltanschauung allen Anforderungen zu genügen schien.

Wir Deutsche sind reich, aber wir sind auch arm. Die Weisheit, die wir besitzen, ist die Weisheit der Vernunft, die wir besitzen, ist die Weisheit der Vernunft, die wir besitzen, ist die Weisheit der Vernunft.

Es gab keine

Es gab keine, in denen das Halbdunkel der Voraussetzung bestimmter Wehren war, und es ist heute ein Zeitalter, in dem das Licht die Grundbedingung für unser erfolgreiches Handeln ist.

Es gab Zeitalter

Es gab Zeitalter, in denen das Halbdunkel der Voraussetzung bestimmter Wehren war, und es ist heute ein Zeitalter, in dem das Licht die Grundbedingung für unser erfolgreiches Handeln ist.

Es gab Zeitalter

Es gab Zeitalter, in denen das Halbdunkel der Voraussetzung bestimmter Wehren war, und es ist heute ein Zeitalter, in dem das Licht die Grundbedingung für unser erfolgreiches Handeln ist.

Mittwoch, 20. September 1938 Die Aufgabe

Die Aufgabe

Es gibt keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

Es gab keine

inneren Ab... Wert wird... er ihm ge... ein mit... des Auf... Ziele seiner

Die Aufgabe der Musik

Ebenso kann man der Musik Aufgaben stellen, die zu erfüllen außer ihrem Vermögen liegt. Die Musik als abso... lute Kunst gehört uns heute nach unbefangenen Gesetzen...

„Es gibt keine musikalische Parteilichheit“

Es ist aber gänzlich unmöglich, eine Weltanschauung als Wissenschaft musikalisch zum Ausdruck zu bringen. Man kann unter Aufnahme vorhandener musikalischer, das heißt...

Wir Deutsche können glücklich sein, eine ebenso schöne wie reiche, aber allerdings auch schwere Sprache zu besitzen. Sie beherrschen zu lernen, ist eine wunderbare Aufgabe...

Was das Herz voll ist...

Dies ist aber, wie schon betont, überhaupt gar nicht nötig. Wohl ist es aber nötig, die allgemeinen Gesetze für die Ent... wicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf...

Die „Montblanc-Braut“ / Eine Hundertjahr-Erinnerung

Bergsport ist in unserer Generation auch unter Frauen beliebt geworden. Wieviele aber von den Frauen, die heute Jahr für Jahr ihre größte Erholung und Freude in Hoch... worten finden, wissen noch etwas von der Art des Berg...

Dieses Rokko, das sie später dem Gastwirt in Chamoni... zum Geschenk machte, ist einigermassen phantastisch. Es be... stand aus einem Untergerüst aus rotem Marmor, darüber...

nische Können ist wie immer die äußere notwendige Vor... aussetzung für die Offenbarung der inneren Ver... anlagung.

Mahnworte an unsere Musiker

Ich halte es für dringend notwendig, daß gerade unsere Musiker sich diese Erkenntnisse zu Herzen nehmen. Das ver... gangene Jahrhundert hat zahlreiche musikalische Genies in...

Mut zur Schönheit und zur Wahrheit

Ob es sich aber um die Baukunst handelt oder die Musik, um Bildhauerei oder Malerei, eines soll man grundsätzlich nie anheben lassen: jede wahre Kunst muß ihren Wert...

unserem Volk entstehen lassen. Die Gründe für das all... mähliche Vergehen derselben habe ich schon in früheren Neben... klärungen versucht. Es würde nun aber schlimm sein, wenn...

Künstlerische Gewissenhaftigkeit

Somit erst die Menschheit diesen Weg zu beschreiten beginnt und sich vom ewig Schönen entfernt, wird sie in... kurzer Zeit jeden Maßstab für die Wertung menschlicher...

Staatsakt für Königin Wilhelmine

Amsterdam, 6. September.

Als Krönung der Jubiläumfeierlichkeiten anlässlich der 40jährigen Regierung der Königin der Niederlande fand am Dienstag der Rieumee Park in Amsterdam ein feierlicher Staatsakt statt, an derselben Stelle, wo feierlich die Königin mit Vollendung ihres 18. Lebensjahres den Eid ablegte.

Die Königin begab sich, begleitet von der Kronprinzessin und Prinzen Bernhard der Niederlande zu Fuß vom nahegelegenen Schloss zur Kirche. Die Ehrenwache bildeten vierzig hohe Offiziere der See- und Landmacht, die als Rabatten bei der Krönungsfeierlichkeit denselben Dienst geleistet hatten.

In einer kurzen Ansprache dankte die Königin für die ihr entgegengebrachten Ehrerbewundungen und versicherte aufs neue, daß sie bereit sei, alles für ihr Volk zu tun. Eine kurze gottesdienstliche Handlung, die durch Chorgesänge aus den Werken Johann Sebastian Bachs umrahmt war, bildete den Abschluß der Feierlichkeiten.

Englands Haltung in Fernost

Tokio, 6. September.

Das japanische Blatt „Nishinichi“ stellt am Dienstag fest, daß England noch immer kein Verständnis für die Lage im Fernen Osten zeigt. Man habe in Tokio die Besprechungen zwischen Außenminister Ugaki und Vizeaußenminister Trautson aufmerksam und erwartungsvoll verfolgt in der Hoffnung, daß Fortschritte in der Verbesserung der englisch-japanischen Beziehungen mit Bezug auf China erzielt würden.

Wachsender Fehlbetrag in USA

Washington, 4. September.

Das amerikanische Schatzamt hat die ersten zwei Monate des am 1. Juli begonnenen Rechnungsjahres mit einem Fehlbetrag von 846 Mill. Dollar abgeschlossen, während der Fehlbetrag in der gleichen Periode des Vorjahres nur 872 Mill. Dollar betrug. Die Gesamteinnahmen der Regierung beliefen sich auf 799 Mill. Dollar gegenüber 808 Mill. Dollar im Vorjahr, während die Gesamtausgaben von 1285 Mill. auf 1445 Mill. Dollar gestiegen sind.

den Führern, „so trägt meinen Körper auf den Gipfel und laßt ihn dort.“

Am 1 Uhr 25 mittags stand sie auf dem Gipfel. Hier erholte sie sich augenblicklich. Zuerst brachte sie die Gesundheit des Grafen von Paris in einem Trank Milch aus. Dann legte sie sich auf den Thron von Schnee und schlief, das Gesicht nach Frankreich gewendet, fünf Briefe. Die Führer, die ihr den Namen „die Montblanc-Braut“ gaben, haben um die Erlaubnis, sie küssen zu dürfen, und dies vollzogen sie so schallend, daß Henriette glaubte, man müßte es bis Chamoni hören. Der Kulenthron auf dem Gipfel dauerte fast eine Stunde. Abends 8 Uhr 20 wurden die Leiter bei Grand-Mulets wieder erreicht, und Henriette war froh, hier die Nacht verbringen zu können. Am nächsten Tage, dem 6. September, war sie wieder in Chamoni. Kanonen wurden ihr zu Ehren abgefeuert und ein großes Bankett gegeben. Ein Bericht im „Journal des Dômois“ verlangt, daß „der Name d'Angerville hinter neben den Namen Jacques Valmer und de Sauffure“ genannt werden müsse.

Jubiläumseinführung des „Faust“ im Dresdner Schauspielhaus

Das Staatliche Schauspielhaus bereitet anlässlich des 25jährigen Bestehens des Hauses eine vollständige Neueinführung von Goethes „Faust“ 1. Teil unter der Spielführung von Schauspieldirektor Rudolf Schröder vor. Die Erstaufführung ist auf den 22. September festgesetzt. Gohardt Horkoff spielt den Faust, Virginia Duja die Margarete und Paul Hoffmann den Mephisto. Die Frau Wastche ist Stella David. In den weiteren Aufführungen wird als Mephisto Erik Ponto mit Paul Hoffmann abwechseln. Die Dekorationen sind von Professor Rahnke, die Kostüme von Professor Rantzow entworfen. Technische Einrichtung: Georg Brandt, Musik von Bernhard Eichhorn. Die Proben sind in vollem Gange.

Opernabend

Donnerstag, den 8. September, findet im Rahmen der Sommerfestspiele eine Aufführung der Oper „Elektra“ von Richard Strauss mit Margarete Bäumer, Inger Karen, Margarete Felschmayer, Dietrich und Edwiffel in den Hauptpartien statt. Musikalische Leitung: Dr. Karl Böhm, Jugent-

tung: Max Hofmüller. Anfang 8 Uhr (Ende 9,45 Uhr). Kassen-Anrecht.

Internationale Musikfestwoche in Brüssel

In der Zeit vom 20. bis 26. November wird anlässlich der von Richard Strauss geleiteten Tagung der Internationalen Rats für die Zusammenarbeit der Komponisten in Brüssel ein internationales Musikfest abgehalten werden.

Berleihung des Prinz-Eugen-Preises

Der Prinz-Eugen-Preis wurde vom Kuratorium an der Universität Wien dem Museumsdirektor Dr. Rudolf Spel (Hermannstadt) in Anerkennung seiner Verdienste um die volkshafte Wissenschaft und um das Bruckenthalische Museum in Hermannstadt verliehen.

*+ Treibhaus-Kühler auswärts. Mit der Wiedergabe des G-Zur-Kühlerformates von P. von Brechtow erzielte ich, wie die vorgängliche Presse meldete, der kleine Pianist Johannes Schneider-Watzels in Bad Wilder in einem Zinsofen-forniert unter Generalmusikdirektor Georg v. Truchsess einen unbedeutenden Erfolg.

Italien legt sich gegen die Juden zur Wehr

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Rom

Rom, Anfang September.

Nach drei Monaten sind vergangen, da von berufener Seite, von einer Gruppe italienischer Gelehrter unter Führung des Volksbildungsministeriums, zehn Thesen aufgestellt wurden, in denen die falsche Auffassung des Nationalismus aufgedeckt wird. Vor einigen Wochen hat Mussolini erklärt, der Faschismus werde auch in der Massenfrage schürgerade auf das Ziel zu hinarbeiten. Und schon sehen wir die Auswirkungen dieser grundsätzlichen Stellungnahme in einer Reihe von Entscheidungen, die der italienische Ministerrat in seiner ersten ordentlichen Herbsttagung gefasst hat.

Die jüdische Invasion

Bestimmend ist die Tatsache, dass man sich den ausländischen Juden das große Säuberungswerk begonnen. Italien hat eben gelernt, die in der Nachkriegszeit eingewanderten Juden in doppelter Hinsicht als Ausländer zu betrachten. Einmal als Juden; dann als Inhaber einer fremden Staatsangehörigkeit, selbst wenn diese mittlerweile zugunsten der italienischen Erlangung ist, die dank der jüdischen Solidarität manchmal sehr leicht zu erwerben war.

Man verweist mit Vorliebe auf die sogenannten jüdischen Patrioten des italienischen Einigungswerkes, des Risorgimento. Aber, genau betrachtet, waren auch sie nur Hebräer im Kampf gegen Fremdherrschaft und Papsttum, wobei es sich ihnen doch nur darum handelte, ein freimaurerisches und vom Judentum beeinflusstes Italien aufzukümmern, wo ihr Weizen am besten blühen würde.

Die Politik, die jetzt schrittweise zu einer Reihe praktischer und einschneidender Maßnahmen zur Verteidigung der arischen Rasse greift, besteht bereits seit 16 Jahren. Schon in den Anfängen des zur Macht gelangten Faschismus bedachte sich Mussolini Bevölkerungspolitik mit der Massenpolitik. Ein Regime, das auf Grund seiner viele Jahre hindurch schon verfolgten Rassenpolitik daran geht, die Stellung der in Italien geborenen Juden zu regeln, mußte notwendigerweise auch die mannigfachen Fragen, die mit den eingewanderten Juden zusammenhängen, ins Auge fassen.

um so mehr als die Hauptgegner der Führerstaaten in der ganzen Welt im Lager der Juden zu suchen sind.

Ueberraschend hohe Zahl der Juden

Die Ergebnisse der vor einigen Wochen in Italien durchgeführten Zählung der Juden sind zwar noch nicht veröffentlicht, allein es hebt schon heute fest, daß es im Reich viel mehr Juden gibt als man bisher glaubte. Da nur der Tauffchein den Ausschlag gab, verbargen sich zahlreiche Juden hinter dem Konfessionellen Ausschlagesschild. Jetzt aber gilt als Jude im Rahmen der in den ersten Septembertagen in Kraft getretenen Gesetze, wer von jüdischen Eltern, die beide der jüdischen Rasse angehören, abstammt, auch wenn er sich zu einer von der jüdischen Religion verschiedenen Religion bekennt.

„Römer“ und reich bebildete Berichte über den neuen italienischen Vankul in den Kolonien, sehen im Mittelpunkt der neuen Folge der „Mittleren Zeitung Leipzig“ die Vorkarrieren über die Empfänger des Reichsbürgerrechts und General Bullenins sowie über die Herabwürdigung der Wehrmacht veröffentlichen den Inhalt dieses interessanten Festes.

Vorschußlorbeeren für den Prager „vierten Plan“

In London und Paris lobt man ihn, bevor man ihn kennt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. September.

Mit dem neuen von tschechischer Seite für die allernächste Zeit angedachten vierten und angeblich endgültigen Plan wiederholt sich in der englischen und französischen Presse das gleiche Spiel, das wir erleben, als von dem nie ans Licht der Öffentlichkeit gekommenen „dritten Plan“ gesprochen wurde. Wieder werden französische und englische Blätter, ohne daß sie nur das mindeste von dem Inhalt des sogenannten „vierten Planes“ kennen, den Tschechen Vorschußlorbeeren. Das kommt schon in den Ueberschriften englischer Blätter zum Ausdruck, die u. a. lauten: „Schwere Opfer zur Bewahrung des Friedens“ — „Dramatische Wendung“ usw.

Erwähnt sei auch die Meldung des marxistischen „Daily Herald“, daß der sowjetrussische Gesandte in Prag der tschechischen Regierung geraten hat, keine weiteren Zugeständnisse zu machen.

Die SDP weiß von nichts

Prag, 8. September.

In führenden Kreisen der Sudetendeutschen Partei mitgeteilt wird, ist der Partei bis zur Stunde nichts davon bekannt geworden, daß die Prager Regierung die acht Karlsbader Punkte angenommen haben soll. Man wiederholt, daß der SDP weder ein sogenannter dritte noch ein vierte Vorschlag seitens Prags unterbreitet worden ist. Alle im Ausland darüber verbreiteten Gerüchte, die offenbar nur eine bestimmte Agitation verfolgen, finden damit ihre Entledigung.

Die Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei ist ferner in Gegensatz zu der Behauptung tschechischer

Attentat auf den Sowjetgeneral Fedko

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Berlin, 6. September.

Nach einem Bericht aus Warschau wurde auf Warschauer Prater, General Fedko, der als „kommender Mann der Roten Armee“ gilt, unweit Tschita ein Attentat verübt, als er sich mit der Eisenbahn nach Fernost begab, um selbst die Lage an der sogenannten Dreifranzenstraße in Augenblick zu nehmen und den Zustand der sowjetrussischen Fernostarmee zu überprüfen. Sein Sonderzug sollte Tschita bereits verlassen und sollte in Richtung Warschau als eine Explosion festes Waggons in Stücke riss. Es gab mehrere Tote und Verletzte, darunter den Adjutanten Fedkos. General Fedko selbst blieb unverletzt, da er sich wenige Minuten vorher in den vorderen Teil des Zuges begeben hatte, um am Jungferntag Nachrichten abzuholen.

Litwinow-Zinkstein nach Genf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. September.

Nach einer Meldung aus Warschau wird der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Zinkstein auf seiner Reise nach Genf nicht, wie erst berichtet wurde, Prag berühren. Litwinow-Zinkstein hat heute Warschau passiert und sich dort kurze Zeit mit dem sowjetrussischen Geschäftsträger unterhalten. Er fuhr dann nach Genf über Paris weiter, doch wird er sich auch in Paris nicht aufhalten, sondern direkt nach Genf fahren.

„Ungarisches Heftblatt verboten. Der ungarische Minister des Innern hat das Erscheinen und die Verbreitung des politischen Heftblattes „A Gyl“ (jüdisch-liberal) mit Wirkung vom 6. September auf 15 Tage verboten. In der Verbotsbegründung heißt es, daß das Blatt die außenpolitischen Interessen des Landes schwer gefährdet habe.“

Konrad Henlein nach Nürnberg abgereist

Prag, 6. September.

Konrad Henlein ist am Dienstagmittag nach Nürnberg abgereist, um als Vizeführer des Führers und Reichsausschäfers am Parteitag teilzunehmen.

Die Sudetendeutsche Volkshilfe

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Prag, 6. September.

Die Zeitung des Bundes der Deutschen in der Tschechoslowakei veröffentlicht ihren Monatsheftbericht über die Sudetendeutsche Volkshilfe. Diese Sudetendeutsche Winterhilfe wurde im letzten Winter mit 45 000 freiwilligen Helfern durchgeführt. Das endgültige Ergebnis der Sammlung im Winter 1937/38 betrug 10 624 000 Tschekenkronen und übersteigt das Ergebnis des vorangegangenen Winters um rund 800 000 Kronen. Die Unterstützungsstätigkeit wurde soweit als möglich an einer planmäßigen Fürsorge angeschlossen, wobei die Familie, insbesondere die Kinder, immer mehr in den Mittelpunkt der Fürsorge rückte. Die Unterstützungsstätigkeit erstreckte sich auf die Gebiete: Ernährungshilfe, Beschäftigungshilfe, Familienhilfe und Arbeitsbeschaffung. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 172 414 sudetendeutsche Volksgenossen betreut. Die Verwaltungskosten der Volkshilfe betrugen nur 1,75 Prozent von der Gesamtumschlagung.

Mit diesen Leistungen hat die sudetendeutsche Volkshilfsgruppe nicht nur ihren notleidenden Angehörigen geholfen, sondern sie hat erneut einen freiwilligen und wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Ordnung und der sozialen Befriedung im tschechoslowakischen Staate gegeben.



Rudolf Heß empfängt die Diplomaten. Der Stellvertreter des Führers reicht dem nationalspanischen Botschafter de Magas de Gans die Hand.



Generalsfeldmarschall Göring begrüßt den Führer. Links: Die Reichsminister Rudolf Heß und Franz und Staatschef Luge. Rechts: Dr. Ley, Reichsaussenminister von Ribbentrop und Reichsminister Auß.

Man hat hier vorbest...
H. hat die hier vorbest...
Die Dille...
In der S...
Wir halten...
Zum Ende...
Der selbige...
Der D...
Som...

Ludwig Brant: Frauenschicksale von heute

Anna Neagle — Königin Viktoria

Wenn die kleinen Verkäuferinnen und Stenotypistinnen in der Lunchstunde aus ihren Büros und ihren Geschäften auf die nebligen Londoner Straßen strömen, wenn sie schnell in die Teströben und Frähhäckslokale trippeln, um sich von den Anstrengungen des Arbeitsvormittags bei einem Sandwich, bei einer Tasse Tee oder bei einem kleinen Salat zu erholen, dann gibt es nur ein Gesprächsthema: Anna Neagle. Wenn die hochmögenden members of parliament nach traudelichen Ausflüchtungen des Unterhauses sich in die bequemen Lederseile ihrer Klubs rüfeln, wenn sie ihr Leib- und Magenblatt von der ersten bis zur letzten Zeile durchgesehen haben, dann verirrt sich auch in diesen illustrierten Kreisen, in dem sonst nur über die ernstesten und verwiddesten Frauen der Politik gesprochen wird, ein Frauennamen. Der eine oder andere, dessen Name schon erblüht ist, spricht ihn mit wehmütigem Nicken: „Anna Neagle.“ Denn der Name dieser Frau erinnert ihn an eine andere Zeit, die längst verschwunden ist, an die Zeit der goldenen Zeiten, da es noch keine Plindabwertungen, Mittelmeertrauen und Volkswissen in England gab.

der Lebendigkeit und dem Ehrgeiz ihrer amerikanischen Kolleginnen. Sie blieb in Newport und lernte mit den kleinen Erparnissen, die sie gemacht hatte, Step tanzen. Sie nahm dramatischen Unterricht. Sie versuchte vergeblich, Anschluss beim Film und Rundfunk zu bekommen. Bald waren die paar Spargelstücke aufgebraucht. Enttäuscht ohne Penny, kehrte sie nach England zurück.

Die zweite Chance

Noch einmal gab das Schicksal ihre eine Chance. Sie wirkte in einem Film in einer winzigen Rolle mit. Und das erste Mal erschien ihr Name gedruckt schwarz auf weiß auf einem Programmzettel. Aber der Name, der mit harten Entbehrungen, mit harten Enttäuschungen verknüpft war, hatte sich geändert. Marjorie Robertson hieß nun Anna Neagle. Mit dem Mädchennamen ihrer Mutter startete sie ins Reich des Films.

Die nächste Stufe auf der Leiter des Ruhms war die Hauptrolle in einer Operette, die sie durch ganz England führte. Abend für Abend erlebte sie dieselbe furchtbare Qual des Kampfesiebers. Wie in der Trance bewegte sie sich auf der Bühne. Erst als sie eines Tages von dem berühmtesten englischen Komödiendichter, von Noel Coward, ein Glückwunschtelegramm erhielt, wusch ihre Sicherheit.

Anna Neagles Schicksal entschied sich in einer Nachmittagsvorstellung in dem halbbesetzten, altmodischen, abbruchreifen Operettentheater eines Londoner Vorortes. Der berühmte englische Filmregisseur Herbert Wilcox besuchte einen ihrer Partner. Er setzte sich in eine freieloge, sah Anna Neagle, die nicht wusste, vor wem der berühmte Mann sie auftrat, und engagierte sie eine halbe Stunde später für die Hauptrolle seines nächsten Filmes.

Nun gab es noch Erfolg. Die Lichtreklamen mit ihrem Namen an den Kinohäusern wuchsen von Monat zu Monat. Anna Neagle, die kleine Verkäuferin, das anonyme Chorusgirl von einst, war zum Filmstar avanciert. Der Filmstar wurde zur populärsten Frau des Empire, als sie das Leben der Queen in allen Stationen, von der Jugend bis ins Greisenalter, darstellte, als sie aufsteigender großen historischen Aufgabe sich in eine ehrwürdige greise Matrone verwandelte.

Und sicherlich ist der Tag in ihrem Leben, da die Spitzen der Londoner Gesellschaft am Tage der Premiere des



Max Schmeling und Anny Ondra in Ponsick

Max Schmeling und seine Gattin Anny Ondra haben das von ihnen erworbene Gut Ponsick in Ostpreußen zu ihrem ständigen Aufenthaltsort gemacht. Das Gut, das fast 3000 Morgen groß ist, viel Wald, Landwirtschaft und Karpfenteiche aufweist, erfordert Max Schmeling's ganzen Einsatz bei der Bewirtschaftung. In der Halle des Gutshauses, das mit Maxens Jagdtrophäen geschmückt ist, sitzt das Ehepaar gemächlich beim Kartenspielen.

Königin-Viktoria-Filmes ihr anzubellen, der schönste ihres Lebens. Ein Ladenmädchen als Königin Viktoria von England, als Kaiserin Viktoria von Indien, das ist eine Filmkarriere wie noch nie.

Volk unter der Lupe

Ganz Deutschland soll durchleuchtet werden - Interessante Nebenuntersuchungen auf dem Reichsparteitag

Seit Monaten vor 42 Jahren die später nach ihm benannten X-Strahlen land und unheimlich in den Dienst der Medizin aller Völker und Länder stellte, ist es Wunschtraum aller in den Dienst der Volksgesundheit stehenden Aerzte gewesen, Mängel das ganze Volk durch die Röntgenstrahlung zu erfassen und betreiben zu können; ein Wunschtraum, der so lässig und unerfüllbar schien, daß er kaum jemals im Ernst geäußert worden ist. Denn woher sollten früher die Mittel kommen, um auch nur alle Werkstätten ein einzelnes Mal auf die Platte zu bannen? 100 000 Aufnahmen kosteten ja nur an reinen technischen Speise 250 000 Reichsmark; und dafür hätte man dann ja eine Platte von 85 mal 85 Zentimeter, die einen Teil des Oberkörpers in natürlicher Größe zeigte.

Durchleuchtung . . . wörtlich genommen!

Robin aber dann mit — sagen wir — 80 Millionen Aufnahmen, die ohne Anodenröhren und Nebenabgaben runde 75 Millionen Reichsmark kosteten? Woher die Geräte nehmen und die Röntgenapparaturen, um all diese Bilder herzustellen und sofortlich zu fassen? Und schließlich hatte man dann immer nur eine Aufnahme von jedem, ohne Möglichkeit späterer Kontrolle, und ohne die Gewähr, bei etwa später eintretender Infektion rechtzeitig unterrichtet zu werden.

Nein, so atna das nicht! Man war auf die üblichen Nebenuntersuchungen „von außen“ angewiesen, wie sie ja schon in vier deutschen Gauen in den letzten Jahren gemacht worden sind. Dabei wurde schon eine Aiffer von bis zu fünf Prozent Tuberkulosekranker und „verdächtig“ ermittelt; wertvolle Erfahrungen, die naturgemäß wesentlich dazu beitragen, den Kampf gegen diese Volkspeste zu fördern. Von anderen Befunden kann zu schweigen. Das soll aber nun noch anders werden, wenn jeder Deutsche erst einmal „Dorleuchtung“ in Person geworden ist.

Wunder deutscher Technik

Kürzlich ist bekannt geworden, daß der deutsche Gelehrte Professor Dr. Panzer (Wonn) ein wahrhaft sensationelles Röntgenaufnahmeverfahren erfunden habe, das es gestattet, Photographien in beliebiger Größe von den Röntgenstrahlungsbildern aufzunehmen, die bisher nur in natürlicher Größe gefilmt oder aber vom Rat während der Durchleuchtung persönlich beobachtet werden mußten. Diese Neuerung erab die Möglichkeit, die Kosten pro Aufnahme auf weniger als den hundertsten Teil, nämlich auf 200 RM. für 100 000 Aufnahmen zurückzuführen, ferner die unheimlichen Photographien durch winzige Filmbildchen in Größe von 24 mal 24 Zentimeter zu ersetzen, und somit den gesamten Arbeitsraum mit den komplizierten Einrichtungen für Aufbewahrung empfindlichen Glases von erheblicher Größe zu ersparen. Schließlich gelang es dann deutschem Können noch, an Stelle der bisherigen Röntgenröhren, an den Ort gebundenen Apparatur eine tragbare bzw. festbare Einrichtung zu schaffen, die beliebig oft den Standort wechseln kann und in der Lage ist, bis zu 800 Aufnahmen in der Stunde durchzuführen.

Kaufkraft auf dem Reichsparteitag

Das Hauptamt für Volksgesundheit hat sich sofort dieser neuen Erfindung bemächtigt, um sie in weitestgehendem Maße zu einer vorbildlichen Gesundheitsfürsorge für das ganze deutsche Volk auszubauen. Es ist geplant — und dieser Plan wird bald Wirklichkeit werden! — mindestens 80 Millionen deutscher Volksgenossen nicht nur einmal arbeitsmäßig zu erfassen, sondern in regelmäßigen Abständen, jeweils innerhalb weniger Jahre, immer wieder im Röntgenbild zu beobachten und nach Krankheitserscheinungen zu untersuchen.

So wird es möglich sein, alle bedeutenden Krankheitsherde schon frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen, für Delleuna zu sorgen und auch die gefährdeten Familienangehörigen rechtzeitig mit zu betreuen. Ganz sicher wird

diese umfassende und in solcher Großzügigkeit in der Welt noch nicht im entferntesten erlebte Vorbereitungsmaßnahme von durchschlagendem gesundheitspolitischen Werte sein. Man wird an die Wurzel der Krankheitsbildung und der Gefunwerdenuna herangehen können.

Am Reichsden dafür, wie schnell und gründlich diese erst vor ganz kurzer Zeit zur praktischen Verwendung herangezogene Methode in die Tat umgesetzt werden soll, diene der Umstand, daß schon auf dem Reichsparteitag die ersten 10 000 Mann vor die Röntgenapparatur gestellt werden sollen; sie werden die Grundlaine bilden für weitere Nebenuntersuchungen im Gau Oelsen-Rastau und für die unmittelbar folgenden Vorbereitungen für die Röntgenfaktierung des ganzen Volkes.

Zwei tödliche Abstürze in den Bergen

München, 6. September. Die die „Deutsche Bergwacht“ mittels, führte ein gewisser August Schulz aus Hamburg vom Gipfel der Jungferntödtle tödlich ab. Von der Rettungsstelle Warmitz wurde die Leiche nach Oberdraunau gebracht. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. — In der Benedikten-Nordwand stürzte die Zweiergesellschaft Max Eggenmeyer und Joseph Disinger ab. Während Disinger von der Ortgruppe Benediktenern der „Deutschen Bergwacht“ lebend aus der Wand geborgen wurde, konnte der 24jährige Eggenmeyer aus München nur noch als Leiche zu Tal gebracht werden.

Euch Montmartre droht mit Streik

Paris, 6. September. Nachdem einige Berufsgruppen durch Streik und sonstige Druckmittel eine gewisse, wenigstens nominelle Aufbesserung ihrer Löhne zu erwirken vermochten, drohen jetzt die „Apachen“ der Bergbauabteilung des Montmartre ihrem Beispiel zu folgen. Diese „Apachen“, Anstehende der Lokale, sollen den Gärten das Gruseln beibringen. Nun wollten sie es offenbar mit ihren Arbeitgebern versuchen. Da ein Streik eine beträchtliche Schädigung des nächsten Geschäfts herbeiführen könnte, entschlossen sich die Lokalbesitzer, der Streikdrohung nachgebend, die Lohnforderungen ihrer „Apachen“ zu erfüllen.

* Neun Minuten nach dem Tod der Mutter geboren. Eine der seltensten Operationen, die jemals bekannt wurden, hat dieser Tage ein Chirurg im Städtischen Krankenhaus von Mantua mit Erfolge auszuführen. Die 44jährige Pelletti, Mutter von 17 Kindern, die sich in angenehmen Umständen befand, lag mit schwerem Asthmaleiden darnieder. Kurz vor ihrer Niederkunft starb die Frau. Neun Minuten nach dem Tode der Mutter konnte der Arzt nach einer rasch durchgeführten Operation einem gesunden Mädchen ins Leben verhelfen.

* „Bist du ein Nazi haben?“ Bei einer Auktion in Johannesburg (Afrika) fand ein alterer Wagen seinen Käufer. Der Auktionator schenkte ihn daraufhin einem in der Nähe lebenden Jungen von 15 Jahren. Der Junge sagte nicht „Nein“ . . .

Ein Dieb fühlt sich betrogen

Waldheim, 6. September. Der fast allen Naturreiseführern bekannte, in Waldheim bei Sondershausen in einem Felsloch sich herrlicher Lage erhebbende Fels „Waldmann“, der für kurze Zeit die goldene Freiheit gesucht und gefunden hatte, hat sich jetzt einem kleinen Scherz erlassen. Der Landbesitzer des Waldheimes Waldheim stellte eine leere Kiste aus der Hand und in das Gebirge des Fels. „Waldmann“ kam herbei, untersuchte die Kiste und fand sie leer. Er hatte wohl Mutter erwartet und fühlte sich nun betrogen. Er besann sich nicht lange, ließ dem jungen Manne nach und forschte ihn bezart, daß der Fels die Kiste verlegt wurde und nur mit Mühe aus dem Gebirge gebracht werden konnte.



Anna Neagle

Aufh. Scherl-Bilderdienst

Jahr war das erste Ziel erreicht. Die kleine Verkäuferin ver wandelte sich in ein kleines Chorusgirl.

Vom Campenieber gelähmt

Nun gehörte sie mit zum Gau. Nun tanzte sie mit anderen Mädchen im Scheinwerferlicht. Nun sah sie in greifbarer Nähe die großen Stars der Londoner Revuen. Sie schwebte vor den Kulissen über die Bretter, die die Welt bedeuten, und fühlte sich im siebenten Himmel. Die erste Chance, die ihr das Schicksal gab, verpaßte sie. Marjorie Robertson sollte für ein anderes Revuegirl ein sorgen und ein paar Worte sprechen. Als sie im Campenlicht stand, als sie auf das vielstündliche Ungeheuer, auf das Publikum im dunklen Zuschauerraum starrte, vertiefte sie dem Campenieber. Sie brachte kein Wort über die glühenden Lippen, und der Arch, den ihr der Abendregisseur machte, war nicht von schlechten Eltern. Doch aus den Niederlagen lernt man. Als ihre Revue eine Tournee durch die großen Städte Amerikas machte, war sie tief beeindruckt von der Energie und Selbstsicherheit, von

